

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

WOCHENBERICHT 7/82

Berlin

18. Februar 1982

49. Jahrgang

Stäglich

Geringer Anstieg des realen Bruttosozialprodukts

Ergebnisse der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für das vierte Quartal 1981

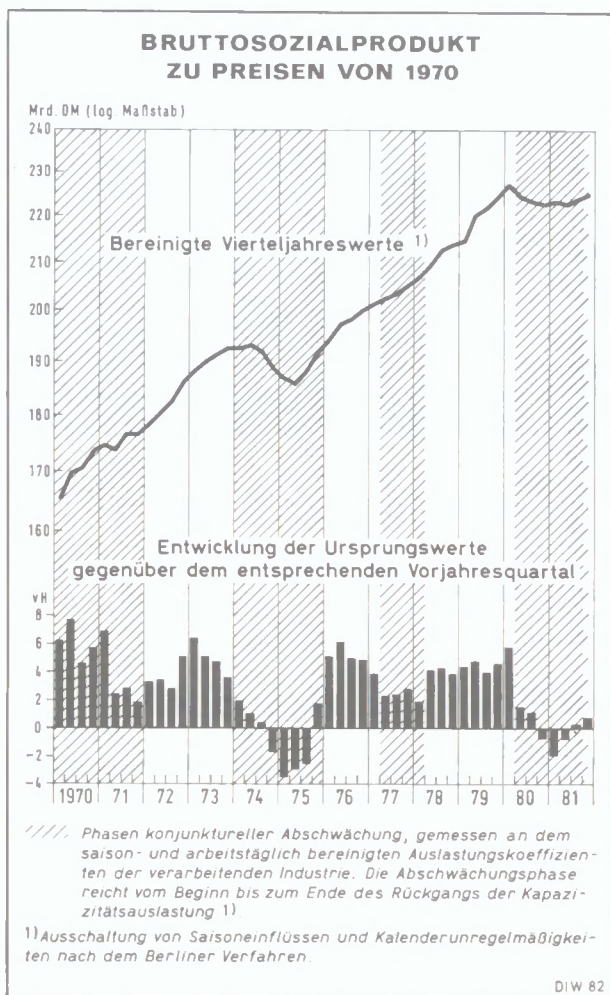
Gegen Jahresende 1981 hat sich die Schere zwischen der Entwicklung von inländischer Güterverwendung und Exporten noch weiter geöffnet. Während die reale Inlandsnachfrage, bereinigt um Saison- und Kalendereinflüsse, verstärkt – um fast 2 vH – zurückging, stieg gleichzeitig die Ausfuhr von Waren und Diensten erneut spürbar, um 4 vH. Dieser kräftigen Exportexpansion ist es zu verdanken, daß das reale Bruttosozialprodukt saison- und arbeitstäglich bereinigt im Berichtszeitraum – anders als erwartet – nicht zurückging, sondern leicht anstieg und auch das entsprechende Vorjahresergebnis überschritt (um fast 1 vH; Güterverwendung im Inland: -3,5 vH). Für das gesamte Jahr 1981 errechnet sich für das Bruttosozialprodukt damit ein realer Rückgang um rund 0,5 vH, für die Güterverwendung im Inland jedoch einer um 2,5 vH.

Die Schwäche der Inlandsnachfrage traf im vierten Vierteljahr insbesondere wieder das warenproduzierende Gewerbe. Am ungünstigsten schnitt das Baugewerbe ab: Die schlechte Auftragslage und witterungsmäßige Beeinträchtigungen führten hier zu einer außerordentlich starken Abnahme der realen Wertschöpfung; allein im Bauhauptgewerbe belief sich diese auf fast 10 vH. Im verarbeitenden Gewerbe ging als Folge der nun schon lange anhaltenden Schwäche der Endnachfrage vor allem die Produktion von Verbrauchsgütern beschleunigt zurück. Beim Investitionsgüter produzierenden Gewerbe, dessen Exportquote mit 37 vH (1981) sehr hoch ist,

hat sich der Rückgang dagegen nicht weiter verstärkt.

Den Produktionseinbußen stand eine geringfügige Mehrproduktion im Bereich Bergbau, Energie- und Wasserversorgung gegenüber, so daß die Leistung des warenproduzierenden Gewerbes insgesamt „nur“ um etwa 1 vH abnahm. Da die Wertschöpfung im tertiären Bereich leicht expandierte, fiel der Rückgang des arbeitstäglichen und saisonbereinigten realen Bruttoinlandsprodukts mit fast 0,5 vH merklich geringer aus. Für das Bruttosozialprodukt errechnet sich sogar eine leichte Zunahme, weil der Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen mit dem Ausland im Berichtszeitraum erstmals seit einem Jahr wieder deutlich positiv war.

Der binnenländische Preisauftrieb hielt bis zuletzt unvermindert an. Nicht mehr gestiegen sind die Preise für Importgüter, Folge der Höherbewertung der D-Mark. Diese war am Jahresende 1981 gegenüber dem Durchschnitt der Währungen der 23 wichtigsten Handelspartner um rund 4,5 vH teurer als im August, gegenüber dem US-\$ allein belief sich der Anstieg auf rund 11 vH. Da die Exportpreise weiter leicht beschleunigt stiegen, verbesserten sich die Terms of Trade im Berichtszeitraum spürbar. Es kam dabei zu einem kräftigen saisonbereinigten Anstieg des Deflationierungsfaktors des Sozialprodukts. Das Vorjahresniveau wurde um rund 5 vH überschritten; für den Jahresdurchschnitt 1981 beläuft sich der Anstieg auf 4,5 vH,



die inländische Güterverwendung verteuerte sich um 5,5 vH.

Bei den *Ausrüstungsinvestitionen* haben sich die rezessiven Tendenzen im Jahresverlauf 1981 fortlaufend verstärkt. Gemessen an den Inlandsumsätzen der Investitionsgüter produzierenden Bereiche und den Investitionsgüterimporten sind die von Saison- und Kalendereinflüssen bereinigten realen Ausrüstungsinvestitionen im vierten Vierteljahr kräftig zurückgenommen worden; das Vorjahresniveau unterschritten sie um 4,5 vH. Für 1981 beläuft sich damit die Abnahme insgesamt auf rund 2,5 vH. Nachdem die Inlandsumsätze im Maschinenbau schon früher in den Sog der sinkenden Nachfrage geraten waren, erstreckt sich nun die Absatzschwäche auch auf weite Bereiche der Elektroindustrie. Positive Umsatzergebnisse erzielen dagegen seit Sommer die Hersteller von Lastkraftwagen. Der Preisauftrieb hat sich bei den Ausrüstungen insgesamt leicht verringert. Zwar verteuerten sich die im Inland bezogenen Ausrüstungsgüter in nahezu unvermindertem Tempo, dem stand aber eine aufwertungsbedingte Abschwächung bei den Preisen der Importe gegenüber.

Außerordentlich negativ war im Jahresendquartal die Entwicklung bei den *Bauinvestitionen*. Die Auftragslage hat sich hier bis zuletzt weiter deutlich verschlechtert. Vor allem der Tiefbau verspürte die fortgesetzte Zurückhaltung der öffentlichen Hand bei der Vergabe von Aufträgen, relativ am besten war nach wie vor die Situation im gewerblichen Hochbau. Dem Bestreben der Unternehmer, ihre Auftragsbestände zu strecken, kamen witterungsbedingte Behinderungen, die ebenso stark wie im Vorjahr waren, entgegen. Vor allem im Bauhauptgewerbe war die Produktion deutlich beeinträchtigt. Aber auch das Ausbaugewerbe fand infolge der verringerten Zahl von Rohbaufertigstellungen weniger Beschäftigungsmöglichkeiten. Das ohnehin bereits gedrückte Vorjahresniveau der Bauinvestitionen wurde insgesamt um mehr als 5 vH unterschritten. Für den Jahresdurchschnitt 1981 errechnet sich damit ein realer Rückgang um reichlich 3 vH. Die Verringerung des seit Herbst 1980 kontinuierlich verlangsamten Preisauftriebs hat sich im Berichtszeitraum nicht fortgesetzt. Allerdings war das Tempo der Preissteigerung in diesem Bereich niedriger als im gesamtwirtschaftlichen Durchschnitt.

Seit dem Sommer 1981 gehen von der *Lagerentwicklung* besonders starke, retardierende Einflüsse auf die gesamtwirtschaftliche Entwicklung aus. Der seit Mitte 1979 anhaltende Lagerdruck konnte durch einen weiteren Abbau der Lagerbestände im letzten Jahresviertel gemildert werden. Es gelang abermals, vor allem Produktions- und Großhandelslager abzubauen; im Einzelhandel erhöhten sich dagegen – eine Folge des unerwartet schlechten Weihnachtsgeschäftes – die Bestände vorübergehend etwas.

Der reale private *Verbrauch* hat im Jahresendquartal auf niedrigem Niveau stagniert. Der Rückgang gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert belief sich – ebenso wie für das ganze Jahr 1981 – auf 1 vH. Ein derartig schlechtes Jahresergebnis hatte es in der Nachkriegszeit noch nicht gegeben. Ungünstig war im Berichtsquartal das Weihnachtsgeschäft: Der Einzelhandel mit Spielwaren und Luxusartikeln, wie Pelzen und Schmuck, aber auch der Foto- und Elektrohandel hatten kräftige reale Umsatzeinbußen. Die geringe Zahl von Wohnungsfertigstellungen, aber auch die allgemein verbreitete Zurückhaltung bei aufschiebbarem Ersatzbedarf führten zu rückläufigen Verkäufen im Einzelhandel mit Hausrat und Wohnbedarf, hier insbesondere bei Möbeln, Heimtextilien und Bodenbelägen. Positive Umsatzergebnisse konnten vor allem der Sportartikele Einzelhandel, der Radio- und Fernsehhandel, der Buchhandel und auch der Schuhandel erreichen. Abermals günstig schnitt der Fahrzeughandel ab. Schon im Vorquartal war es zu einem kräftigen Plus bei den Neuzulassungen gekommen; im Berichtsquartal hielt der positive Trend an. Saisonbereinigt hat die Zahl der Neuzulassungen von Personenkraftwagen nun wieder den Anschluß an den Jahresdurchschnitt 1980 gefunden.

Index der Nettoproduktion für das verarbeitende Gewerbe*
kalendermonatlich

	1980	1981	1979			1980				1981			
			II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
1976 = 100													
Grundstoff- und Produktionsgüter	107,9	104,1	115,1	113,5	113,7	112,7	111,2	104,7	102,9	103,1	105,2	104,3	103,8
Investitionsgüter	111,6	111,2	109,1	101,5	119,6	112,6	111,1	104,9	117,7	109,0	110,8	105,5	119,6
Verbrauchsgüter	105,3	100,2	105,1	101,4	113,3	110,1	103,3	100,0	107,9	101,9	97,6	96,2	105,1
Nahrungs- und Genußmittel	106,3	108,4	102,8	103,1	111,1	103,1	103,8	105,4	112,6	105,2	105,6	108,1	114,9
Verarbeitendes Gewerbe	108,8	107,1	109,3	104,9	115,9	111,0	108,9	104,1	111,4	105,7	106,4	103,9	112,3
in vH gegenüber Vorjahr													
Grundstoff- und Produktionsgüter	-3,3	-3,5	8,4	9,2	8,2	8,2	-3,4	-7,7	-9,5	-8,5	-5,4	-0,4	0,9
Investitionsgüter	2,5	-0,4	4,5	3,4	5,9	7,0	1,8	3,3	-1,6	-3,2	-0,3	0,5	1,6
Verbrauchsgüter	-0,9	-4,8	3,0	4,2	2,6	4,7	-1,7	-1,4	-4,8	-7,4	-5,5	-3,8	-2,6
Nahrungs- und Genußmittel	2,1	2,0	1,2	2,1	2,2	4,1	1,0	2,2	1,4	2,0	1,7	2,6	2,0
Verarbeitendes Gewerbe	0,3	-1,6	5,0	5,0	5,5	6,6	-0,4	-0,8	-3,9	-4,8	-2,3	-0,2	0,8

*) Ursprungswerte.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 4, Reihe 2,1.

Der Preisaufrieb auf der Verbraucherstufe blieb unverändert kräftig. Zwar verteuerten sich die Einfuhren nicht weiter, dafür wurden aber verstärkt Preiserhöhungen für im Inland erzeugte Güter und Dienste durchgesetzt. Besonders kräftig waren sie bei den Nahrungsmitteln, hier insbesondere bei Fleisch und Fleischwaren und – wegen der schlechten Ernte – bei Obst und Kartoffeln. Bei importierten Energieträgern wurde dagegen die verbesserte D-Mark/Dollarrelation fühlbar: Im Dezember waren Heizöl (um 2,5 vH) und Kraftstoffe (um 6,5 vH) billiger als im September, dem letzten Höchststand.

Die Wettbewerbsposition der deutschen Wirtschaft blieb trotz des gestiegenen Außenwertes der D-Mark günstig. Bei anhaltender weltweiter Konjunkturflaute gelang den deutschen Exporteuren eine weitere Vergrößerung ihrer realen *Warenausfuhren*, besonders von Investitionsgütern. Vor allem die Lieferungen in die OPEC-Länder, in die USA, aber auch in die übrigen Entwicklungsländer konnten weiter forciert werden.

Zugleich wurden die *Warenimporte* im Berichtsquartal real nochmals leicht reduziert. Während die Einfuhren von Fertigwaren und von Rohstoffen, insbesondere die von Mineralölprodukten, sanken, wurde die Einfuhr von Ernährungsgütern, Halbwaren und Vorzeugnissen sogar leicht gesteigert.

Der reale Handelsbilanzsaldo nahm im letzten Jahresviertel saisonbereinigt erneut spürbar zu. Noch kräftiger war der Anstieg in nominaler Rechnung infolge der Verbesserung der Terms of Trade. In der Dienstleistungsbilanz verringerte sich das Defizit wegen einer Erhöhung der Einnahmen aus Kapitalerträgen so erheblich, daß der *Außenbeitrag* im Jahres-

endquartal (saisonbereinigt und auf Jahresbasis) das hohe Niveau vom Jahre 1974 übertraf.

Der Rückgang des realen Bruttoinlandsprodukts ging einher mit einer Abnahme der gesamtwirtschaftlichen Produktivität. Da vom Kalender her mehr Arbeitszeit zur Verfügung stand, blieb das *Arbeitsvolumen* trotz weiteren Abbaus der Beschäftigtenzahl und der täglichen Arbeitszeit auf dem Niveau des Vorquartals. Der Druck auf die Produktivität (je Stunde) hatte zur Folge, daß trotz leicht abgeschwächter Zunahme der Effektivverdienste je Stunde die Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft kräftig stiegen. Dies wirkte zwar der von der Entwicklung der Importpreise ausgehenden Kostenentlastung bei den Unternehmen entgegen, glich sie aber nicht aus: Die Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen haben sich deutlich erholt.

Ausblick

In den letzten Monaten des Jahres 1981 ist der – nach der Höherbewertung der D-Mark für kurze Zeit rückläufige – reale Auftragseingang aus dem Ausland wieder außerordentlich kräftig gestiegen. Vor allem im Investitionsgütergewerbe konnten vermehrte Aufträge aus dem Ausland gebucht werden. Die realen Warenexporte werden somit auch in den ersten Monaten dieses Jahres spürbar zunehmen und weiterhin die Konjunktur stützen. Die Nachfrage aus dem Inland ist dagegen nach wie vor rückläufig. Besonders deutlich zeigt sich das an den Auftragseingängen des Verbrauchsgüter- und des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes. Dagegen sind die Auftragseingänge aus dem Inland beim Investitionsgütergewerbe zu-

Ursprungswerte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1980	1981	1979		1980				1981			
			III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts Zu Preisen von 1970												
Arbeitsvolum.(Mill.Std.)	45727	44682	11274	11689	11619	11206	11325	11577	11158	10983	11099	11442
Beschaeft.(1000 Pers.)	22242	22089	22073	22225	22118	22172	22331	22347	22106	22026	22120	22104
Produktivitaet (DM)	19,58	20,02	19,89	19,82	18,74	19,66	20,05	19,87	19,16	20,02	20,61	20,29
Bruttoinlandspr.(Mrd.DM)	895,1	894,4	224,2	231,7	217,7	220,3	227,1	230,0	213,7	219,8	228,7	232,1
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen (Mrd.DM)												
Bruttoeink. a. unsl. Arb.	830,0	869,8	188,8	214,6	188,5	208,3	204,0	229,2	198,9	218,9	213,3	238,8
Bruttolohn-u.-geh.summe	675,5	705,0	154,2	176,6	153,6	166,6	166,8	188,5	161,4	174,5	173,6	195,6
Nettolohn-u.-geh.summe	472,2	489,9	108,6	123,0	110,6	116,0	115,7	129,9	115,3	121,1	119,4	134,1
Bruttoeink.a.Unt.u.Verm.	319,8	318,8	86,8	86,6	76,4	72,5	90,6	80,3	68,5	69,2	90,6	90,5
Ind. Steuern abz. Subv.	166,3	172,3	40,3	41,6	39,8	40,3	40,4	45,8	41,0	42,4	42,3	46,5
Abschreibungen	175,9	191,1	40,1	41,0	42,5	43,6	44,5	45,4	46,7	47,4	48,2	48,8
Bruttosozialprodukt	1491,9	1552,0	355,9	383,8	347,1	364,6	379,5	400,7	355,0	377,9	394,4	424,7
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen (Mrd.DM)												
Privater Verbrauch	821,6	861,3	189,3	208,6	193,7	200,9	204,7	222,4	201,4	211,1	214,5	234,4
Oeffentlicher Verbrauch	303,5	324,6	67,2	83,2	67,2	72,6	74,0	89,7	75,0	76,4	78,4	94,8
Bauten	218,8	221,5	51,9	56,9	43,2	57,1	58,6	60,0	41,6	60,3	60,6	59,0
Ausruestungen	132,2	133,9	30,4	36,6	29,1	32,2	32,4	38,5	30,3	32,7	32,8	38,2
Vorratsveraenderung	18,9	-1,6	19,4	-6,2	12,9	2,2	15,8	-12,0	9,0	-3,6	11,0	-18,0
Ausfuhr	430,6	493,2	96,6	103,3	107,2	106,9	105,3	111,2	113,2	118,2	125,2	136,6
dar.: Waren	343,2	390,8	74,7	83,4	87,0	85,6	81,3	89,4	89,7	95,5	97,3	108,3
Abzuegl. Einfuhr	433,7	481,0	99,0	98,5	106,2	107,2	111,2	109,1	115,5	117,2	128,1	120,2
dar.: Waren	327,6	353,0	70,2	77,0	82,3	82,2	78,2	85,0	87,4	87,3	87,2	91,1
Bruttosozialprodukt	1491,9	1552,0	355,9	383,8	347,1	364,6	379,5	400,7	355,0	377,9	394,4	424,7
Zu Preisen von 1970 (Mrd.DM)												
Privater Verbrauch	498,6	493,4	119,6	131,0	120,5	122,5	122,8	132,8	118,9	121,8	121,3	131,5
Oeffentlicher Verbrauch	156,5	159,4	37,3	41,1	37,6	38,7	38,7	41,5	39,7	39,0	39,1	41,6
Bauten	121,5	117,5	31,3	33,7	25,0	31,7	32,2	32,7	22,5	32,0	32,0	31,0
Ausruestungen	91,1	88,9	21,7	26,1	20,3	22,2	22,2	26,4	20,4	21,7	21,6	25,2
Vorratsveraenderung	12,1	-1,0	13,9	-4,4	8,0	1,4	10,7	-8,0	5,7	-2,6	7,1	-11,2
Ausfuhr	273,7	297,0	64,4	68,2	69,6	67,9	66,4	69,9	70,3	71,6	74,6	80,5
dar.: Waren	223,6	241,8	51,0	56,6	57,7	55,6	52,7	57,7	57,1	59,2	59,6	65,9
Abzuegl. Einfuhr	256,8	260,7	63,3	62,7	63,7	63,4	65,9	63,9	64,1	64,1	67,9	64,5
dar.: Waren	197,0	194,3	45,9	50,1	49,7	49,2	47,3	50,7	48,9	48,6	46,7	50,1
Bruttosozialprodukt	896,7	893,6	224,7	233,0	217,3	221,0	227,1	231,3	213,2	219,4	227,8	233,2
Preisentwicklung (1970=100)												
Privater Verbrauch	164,8	174,6	158,3	159,2	160,7	164,0	166,7	167,4	169,4	173,3	176,9	178,3
Bauten	180,1	188,5	166,1	168,7	173,0	179,9	182,1	183,6	185,0	188,3	189,5	190,4
Ausruestungen	145,2	150,6	140,3	140,4	143,1	145,3	145,9	146,0	148,5	150,7	151,5	151,5
Terms of Trade	93,2	90,0	96,0	96,4	92,4	93,1	93,9	93,2	89,5	90,4	88,9	91,1
Bruttosozialprodukt	166,4	173,7	158,4	164,7	159,7	165,0	167,1	173,2	166,5	172,2	173,1	182,1
Nachrichtlich: Lohnstueckkosten 2)	174,1	182,6	158,2	174,0	162,6	177,6	168,8	187,2	174,8	187,0	175,2	193,3

1) Die Abweichungen in den Summen sind durch die Rundung der Zahlen bedingt.- 2) Bruttoeinkommen aus unselbststaendiger Arbeit zu Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1970; Index: 1970=100

Entwicklung der Ursprungswerte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1980	1981	1979		1980				1981			
			III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts Zu Preisen von 1970												
Arbeitsvolumen	0,0	-2,3	0,6	0,9	1,8	-1,1	0,5	-1,0	-4,0	-2,0	-2,0	-1,2
Beschaeftigte	1,3	-0,7	1,9	1,9	1,9	1,7	1,2	0,6	-0,1	-0,7	-0,9	-1,1
Produktivitaet	1,9	2,2	3,5	3,5	4,4	2,4	0,8	0,2	2,2	1,8	2,8	2,1
Bruttoinlandsprodukt	1,9	-0,1	4,1	4,5	6,3	1,3	1,3	-0,7	-1,8	-0,2	0,7	0,9
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen												
Bruttoeink. a. uns. Arb.	7,9	4,8	7,1	8,1	8,6	8,2	8,1	6,8	5,5	5,1	4,6	4,2
Bruttolohn-u.-geh.summe	7,9	4,4	7,1	8,2	8,8	8,3	8,2	6,7	5,1	4,7	4,1	3,8
Nettolohn-u.-geh.summe	6,4	3,8	7,3	9,2	7,2	6,3	6,5	5,6	4,3	4,3	3,3	3,2
Bruttoeink.a.Unt.u.Verm.	1,4	-0,3	3,6	7,2	9,1	0,6	4,5	-7,3	-10,3	-4,6	0,0	12,7
Ind. Steuern abz. Subv.	7,3	3,6	20,4	12,8	12,3	7,1	0,2	10,1	3,0	5,3	4,8	1,5
Abschreibungen	11,1	8,7	9,6	10,0	11,2	11,4	11,0	10,7	9,9	8,9	8,3	7,6
Bruttosozialprodukt	6,7	4,0	7,8	8,6	9,4	6,8	6,6	4,4	2,3	3,7	3,9	6,0
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen												
Privater Verbrauch	7,2	4,8	6,4	8,1	9,4	4,9	8,1	6,6	4,0	5,1	4,8	5,4
Oeffentlicher Verbrauch	9,0	6,9	7,9	7,3	8,2	10,0	10,0	7,8	11,5	5,3	6,0	5,6
Bauten	14,8	1,2	20,0	21,6	36,6	13,5	12,9	5,5	-3,6	5,6	3,4	-1,6
Ausruestungen	6,8	1,3	11,8	10,8	9,9	6,4	6,5	5,2	4,0	1,5	1,3	-0,9
Vorratsveraenderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	12,4	14,5	12,4	11,0	19,4	14,6	9,0	7,7	5,6	10,6	18,9	22,8
dar.: Waren	11,7	13,9	11,9	10,7	20,1	11,5	8,8	7,3	3,2	11,5	19,7	21,2
Abzuegl. Einfuhr	17,3	10,9	22,6	23,1	29,9	18,6	12,3	10,7	8,7	9,3	15,2	10,2
dar.: Waren	17,9	7,7	26,0	26,1	31,4	20,6	11,4	10,4	6,2	6,2	11,5	7,2
Bruttosozialprodukt	6,7	4,0	7,8	8,6	9,4	6,8	6,6	4,4	2,3	3,7	3,9	6,0
Zu Preisen von 1970												
Privater Verbrauch	1,7	-1,1	1,8	3,0	3,9	-0,8	2,7	1,4	-1,4	-0,6	-1,2	-1,0
Oeffentlicher Verbrauch	2,6	1,9	3,0	2,3	2,7	2,8	4,0	0,9	5,5	0,7	1,0	0,4
Bauten	4,4	-3,3	9,7	10,9	22,7	1,9	3,0	-3,1	-9,9	0,9	-0,7	-5,1
Ausruestungen	2,9	-2,4	9,3	8,0	6,3	2,4	2,5	1,2	0,3	-2,2	-2,4	-4,5
Vorratsveraenderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	5,9	8,5	7,2	5,4	11,4	7,1	3,1	2,4	1,0	5,5	12,4	15,2
dar.: Waren	5,4	8,1	7,3	5,6	12,1	4,4	3,2	2,1	-0,9	6,6	13,1	14,1
Abzuegl. Einfuhr	5,8	1,5	12,5	10,8	12,1	5,9	4,0	1,8	0,7	1,2	3,1	1,0
dar.: Waren	5,4	-1,4	13,7	11,8	11,1	6,6	3,1	1,1	-1,7	-1,4	-1,3	-1,3
Bruttosozialprodukt	1,8	-0,4	4,0	4,6	5,8	1,5	1,1	-0,7	-1,9	-0,7	0,3	0,8
Preisentwicklung (1970=100)												
Privater Verbrauch	5,4	6,0	4,5	5,0	5,3	5,8	5,3	5,2	5,5	5,7	6,1	6,5
Bauten	10,0	4,7	9,4	9,6	11,3	11,4	9,6	8,9	6,9	4,7	4,1	3,7
Ausruestungen	3,8	3,8	2,3	2,6	3,5	3,9	4,0	4,0	3,7	3,7	3,9	3,8
Terms of Trade	-4,4	-3,4	-3,8	-5,2	-7,5	-4,5	-2,2	-3,3	-3,1	-2,9	-5,3	-2,3
Bruttosozialprodukt	4,8	4,4	3,7	3,9	3,4	5,2	5,5	5,2	4,2	4,4	3,6	5,1
Nachrichtlich: Lohnstueckkosten 2)	5,9	4,9	2,9	3,5	2,2	6,8	6,7	7,6	7,5	5,3	3,8	3,2

1) Veraenderung in vH gegeneuber Vorjahr.- 2) Bruttoeinkommen aus unselbstaendiger Arbeit zu Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1970; Index: 1970 = 100

Saisonbereinigte Werte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1979				1980				1981			
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts Zu Preisen von 1970												
Arbeitsvolum. (Mill. Std.)	11412	11428	11423	11453	11563	11295	11479	11346	11099	11165	11209	11221
Beschaeft. (1000 Pers.)	21802	21891	22009	22116	22201	22260	22266	22238	22188	22117	22055	21996
Produktivitaet (DM)	19	19	19	20	20	20	19	20	20	20	20	20
Bruttoinlandspr. (Mrd. DM)	215	220	221	224	227	222	224	222	222	223	225	224
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen (Mrd. DM) 3)												
Bruttoeink. a. uns. Arb.	744	763	774	793	809	825	836	851	851	866	874	889
Bruttolohn-u.-geh. summe	604	620	630	645	659	671	681	693	690	702	709	721
Nettolohn-u.-geh. summe	428	441	447	457	461	467	476	485	480	488	491	501
Bruttoeink. a. Unt. u. Verm.	309	318	309	328	332	321	325	303	300	307	324	345
Ind. Steuern abz. Subv.	144	152	164	157	163	162	165	174	168	173	171	176
Abschreibungen	152	156	160	165	169	174	178	182	186	189	193	196
Bruttosozialprodukt	1349	1390	1408	1442	1474	1482	1503	1510	1505	1534	1563	1606
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen, ausserdem arbeitstaeglich bereinigt (Mrd. DM) 3)												
Privater Verbrauch	740	768	769	787	807	804	831	843	838	849	870	890
Oeffentlicher Verbrauch	270	276	280	287	291	303	307	314	322	318	326	333
Bauten	168	191	195	206	221	221	220	218	216	230	227	213
Ausruestungen	118	123	126	128	129	132	132	135	135	134	134	133
Vorratsveraenderung	24	16	30	31	24	24	15	8	9	2	-5	-15
Ausfuhr	362	374	394	407	428	436	424	436	458	479	503	535
dar.: Waren	290	304	315	326	346	344	337	347	361	382	401	421
Abzuegl. Einfuhr	334	359	386	404	427	434	429	444	469	475	495	486
dar.: Waren	249	267	293	307	323	329	320	337	348	350	358	359
Bruttosozialprodukt	1348	1390	1408	1443	1473	1486	1500	1509	1508	1535	1561	1603
Zu Preisen von 1970; ausserdem arbeitstaeglich bereinigt (Mrd. DM) 3)												
Privater Verbrauch	483	495	488	494	500	491	501	501	493	490	496	496
Oeffentlicher Verbrauch	151	152	153	155	154	157	158	157	162	158	160	157
Bauten	107	118	118	122	127	122	121	117	118	121	120	110
Ausruestungen	86	88	90	91	90	91	91	92	91	89	89	86
Vorratsveraenderung	15	10	21	21	14	15	8	7	6	0	-5	-6
Ausfuhr	250	255	264	268	277	277	269	273	283	291	302	314
dar.: Waren	205	212	216	220	228	224	220	223	229	238	248	254
Abzuegl. Einfuhr	232	239	248	253	257	257	256	256	262	261	263	257
dar.: Waren	179	183	192	196	197	198	195	197	197	196	194	193
Bruttosozialprodukt	860	880	885	898	906	896	893	890	892	889	898	901
Preisentwicklung (1970=100)												
Privater Verbrauch	153	155	157	159	162	164	166	168	170	173	176	179
Bauten	157	161	165	169	174	179	181	184	186	187	189	191
Ausruestungen	138	139	140	141	143	145	146	147	148	150	151	152
Terms of Trade	100	98	96	95	93	93	94	92	90	91	89	90
Bruttosozialprodukt	157	158	159	161	163	166	168	169	170	173	174	178
Nachrichtlich: Lohnstueckkosten 2)	163	163	165	166	168	174	175	179	180	183	182	185

1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren. Die Ergebnisse wurden gerundet.- 2) Bruttoeinkommen aus unselbstaendiger Arbeit zu Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1970; Index: 1970=100.- 3) Vierteljahresdaten auf Jahresbasis hochgerechnet.

Entwicklung der saisonbereinigten Werte der vierteljährlichen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung¹⁾

	1979				1980				1981			
	I	II	III	IV	I	II	III	IV	I	II	III	IV
A. Entstehung des Bruttosozialprodukts Zu Preisen von 1970												
Arbeitsvolumen	0,5	0,0	0,0	0,5	1,0	-2,5	1,5	-1,0	-2,0	0,5	0,5	0,0
Beschaeftigte	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,0	0,0	0,0	-0,5	-0,5	-0,5
Produktivitaet	0,0	2,0	0,5	1,0	0,5	0,5	-1,0	0,5	2,5	-0,5	1,0	-0,5
Bruttoinlandsprodukt	0,5	2,5	0,5	1,5	1,5	-2,0	0,5	-0,5	0,0	0,0	1,0	-0,5
B. Verteilung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen												
Bruttoeink. a. uns. Arb.	1,5	2,5	1,5	2,5	2,0	2,0	1,5	2,0	0,0	2,0	1,0	1,5
Bruttolohn-u.-geh.summe	1,5	2,5	1,5	2,5	2,0	2,0	1,5	1,5	-0,5	1,5	1,0	1,5
Nettolohn-u.-geh.summe	2,0	3,0	1,5	2,0	1,0	1,5	2,0	2,0	-1,0	1,5	0,5	2,0
Bruttoeink.a.Unt.u.Verm.	3,5	3,0	-3,0	6,0	1,5	-3,5	1,5	-7,0	-1,0	2,5	5,5	6,5
Ind. Steuern abz. Subv.	0,5	6,0	8,0	-4,0	3,5	-1,0	1,5	6,0	-3,5	2,5	-0,5	3,0
Abschreibungen	2,0	2,5	2,5	2,5	3,0	3,0	2,0	2,5	2,5	1,5	2,0	1,5
Bruttosozialprodukt	2,0	3,0	1,5	2,5	2,0	0,5	1,5	0,5	-0,5	2,0	2,0	3,0
C. Verwendung des Bruttosozialprodukts Zu jeweiligen Preisen, ausserdem arbeitstaeglich bereinigt												
Privater Verbrauch	1,5	4,0	0,0	2,5	2,5	-0,5	3,5	1,5	-0,5	1,5	2,5	2,5
Oeffentlicher Verbrauch	2,0	2,5	1,5	2,5	1,0	4,0	1,5	2,0	2,5	-1,0	2,5	2,5
Bauten	0,0	14,0	2,0	6,0	7,5	-0,5	-0,5	-1,0	-0,5	6,0	-1,0	-6,0
Ausruestungen	3,0	4,0	2,0	2,0	0,5	2,0	0,5	2,5	-0,5	-1,0	0,5	-1,0
Vorratsveraenderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	0,0	3,5	5,5	3,5	5,0	2,0	-3,0	3,0	5,0	4,5	5,0	6,5
dar.: Waren	-0,5	5,0	3,5	3,5	6,0	-0,5	-2,0	3,0	4,0	6,0	5,0	5,0
Abzuegl. Einfuhr	1,5	7,5	7,5	4,5	5,5	1,5	-1,5	3,5	5,5	1,5	4,0	-1,5
dar.: Waren	2,5	7,0	9,5	5,0	5,5	2,0	-2,5	5,5	3,0	0,5	2,5	0,5
Bruttosozialprodukt	2,0	3,0	1,5	2,5	2,0	1,0	1,0	0,5	0,0	2,0	1,5	2,5
Zu Preisen von 1970; ausserdem arbeitstaeglich bereinigt												
Privater Verbrauch	0,5	2,5	-1,5	1,0	1,0	-2,0	2,0	0,0	-1,5	-0,5	1,0	0,0
Oeffentlicher Verbrauch	0,5	1,0	0,0	1,5	-0,5	2,0	1,0	-1,0	3,5	-3,0	1,0	-1,5
Bauten	-2,5	11,0	0,0	3,5	4,0	-4,5	-0,5	-3,0	0,5	2,5	-1,0	-8,0
Ausruestungen	2,5	3,5	1,5	1,5	-0,5	0,5	0,0	1,0	-0,5	-2,5	-0,5	-3,0
Vorratsveraenderung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ausfuhr	-0,5	2,0	3,5	1,5	3,0	0,0	-3,0	1,5	3,5	3,0	4,0	4,0
dar.: Waren	-0,5	3,5	2,0	2,0	4,0	-1,5	-2,0	1,0	3,0	4,0	4,0	2,5
Abzuegl. Einfuhr	1,0	3,5	4,0	2,0	1,5	0,0	-0,5	0,5	2,5	-0,5	1,0	-2,5
dar.: Waren	2,0	2,5	5,0	2,0	1,0	0,0	-1,5	0,5	0,0	-0,5	-1,0	-0,5
Bruttosozialprodukt	0,5	2,5	0,5	1,5	1,0	-1,0	-0,5	-0,5	0,0	-0,5	1,0	0,5
Preisentwicklung (1970=100)												
Privater Verbrauch	1,0	1,0	1,5	1,5	1,5	1,5	1,0	1,0	1,5	1,5	1,5	1,5
Bauten	1,5	3,0	2,5	2,5	3,0	3,0	1,0	1,5	1,0	0,5	1,0	1,0
Ausruestungen	0,5	0,5	0,5	1,0	1,0	1,0	0,5	1,0	1,0	1,0	1,0	1,0
Terms of Trade	0,0	-2,5	-1,5	-1,0	-2,0	0,0	1,0	-2,5	-1,5	0,5	-2,0	1,0
Bruttosozialprodukt	1,5	0,5	0,5	1,0	1,0	2,0	1,0	1,0	0,0	2,0	0,5	2,5
Nachrichtlich: Lohnstueckkosten 2)	1,0	0,0	1,0	1,0	1,0	4,0	1,0	2,5	0,5	1,5	-0,5	2,0

1) Saisonbereinigt nach dem Berliner Verfahren. Veraenderung in vH gegenueber dem Vorquartal. Die Veraenderungsdaten wurden gerundet.-2) Bruttoeinkommen aus unselbstaendiger Arbeit zu Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1970; Index: 1970 = 100.

letzt kaum noch zurückgegangen. Hier spielten allerdings Großaufträge eine Rolle.

Die Beschäftigung wird weiter spürbar eingeschränkt werden. Da sich der Auftrieb bei den Verbraucherpreisen mit Jahresbeginn noch nicht verlangsamt hat und Zahlungen aus den anstehenden Tarifverhandlungen erst im zweiten Vierteljahr zu erwarten sind, wird der reale private Verbrauch erneut rückläufig sein. Von den Bauinvestitionen werden weiter stark retardierende Einflüsse auf die Gesamtwirtschaft ausgehen, da die Auftragsbestände inzwischen auf ein Minimum geschrumpft sind. Bei den Ausrüstungsinvestitionen könnte sich der Rückgang wegen der relativen Verbesserung der Auftragslage

etwas verlangsamen. Ob und wann die kürzlich von der Regierung beschlossene Investitionszulage Impulse auslösen wird, ist eine offene Frage; auf alle Fälle sind kurzfristig Wirkungen unwahrscheinlich. Da der Lagerdruck – gemessen an der realen saisonbereinigten Lagerquote – immer noch sehr stark ist, wird auch in der nächsten Zeit von hier keine konjunkturelle Anregung ausgehen. Insgesamt wird die inländische reale Güterverwendung saisonbereinigt im ersten Viertel dieses Jahres merklich sinken. Die Stärke der Auslandsnachfrage läßt aber vermuten, daß es zu keinem Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Produktion kommt; das Bruttosozialprodukt könnte dabei das Vorjahresergebnis um rund 1 vH überschreiten.

VR China: Günstige Aussichten für den Außenhandel

In der derzeitigen Konsolidierungsphase der chinesischen Volkswirtschaft, in der vor allem die Industrie verstärkt auf die Bedürfnisse der Landwirtschaft und der Konsumenten ausgerichtet werden soll, wird für eine begrenzte Zeit¹ eine Verlangsamung des gesamtwirtschaftlichen Wachstums und eine Unterbeschäftigung vieler Betriebe in Kauf genommen. Der Zuwachs des Bruttowertes der landwirtschaftlichen und industriellen Produktion ging von 12,3 vH (1978) auf rund 3 vH (1981) zurück². Damit werden die Auswirkungen der Konsolidierungspolitik nun deutlich

sichtbar. Im vergangenen Jahr sollten die Investitionen der zentralen und örtlichen Behörden um knapp 30 vH gekürzt werden; selbst zahlreiche baureife

¹ Das Programm einer Reform der Wirtschaftsverwaltung und struktureller Veränderungen vor allem im Verhältnis von Schwer- und Leichtindustrie war Mitte 1979 beschlossen worden und zunächst bis Ende 1981 terminiert. Diese „Konsolidierungsphase“ soll nun noch rund fünf Jahre andauern.

² Vgl. Wang Bingqian, Bericht über die Staatshaushaltsbilanz 1980 und die Durchführung des Staatshaushaltsvoranschlags 1981, in: Beijing Rundschau, vom 12. 1. 1982.

Außenhandel von Ländergruppen und ausgewählten Ländern mit der VR China¹⁾
in Mill. US-\$

	Einfuhr aus China (cif)							Ausfuhr nach China (fob)						
	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1.Hj. 1981	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1.Hj. 1981
Sozialistische Länder ²⁾	1 300	1 295	1 405	1 615	1 765	1 960	1 080	940	1 210	1 120	1 320	1 885	1 950	1 040
RGW-Länder ³⁾	822	963	1 070	1 330	1 480	1 644	885	675	914	854	1 035	1 570	1 580	845
UdSSR	150	180	178	265	248	237	72	129	239	161	241	268	294	118
DDR	97	93	125	145	197	285	152	93	80	115	172	195	264	158
Westeuropa	1 040	1 128	1 180	1 450	2 190	3 037	1 434	1 750	1 481	1 205	2 335	3 405	2 948	1 407
EG (9)	808	953	995	1 215	1 835	2 638	1 255	1 424	1 337	911	1 906	2 875	2 408	1 221
Bundesrepublik Deutschland	224	271	253	324	534	808	388	523	623	562	1 114	1 492	1 145	544
Frankreich	174	194	171	199	327	468	253	374	355	107	223	339	304	158
Großbritannien	135	156	183	188	292	364	160	180	127	122	197	457	394	220
Italien	126	155	161	200	396	437	204	145	127	87	188	278	257	174
Restliches Westeuropa ⁴⁾	232	175	185	235	355	399	188	326	144	294	430	530	541	186
Österreich	13	18	16	28	31	33	19	30	15	30	55	77	86	29
Schweden	47	50	51	49	78	107	49	42	31	51	94	111	82	45
Schweiz	31	36	34	44	55	77	36	57	52	63	106	119	139	57
Naher Osten ⁵⁾	390	453	673	699	890	1 060	525	200	147	195	160	165	182	105
Asien ⁶⁾	3 670	3 725	4 175	5 275	7 325	10 625	5 505	2 538	2 007	2 535	3 632	4 805	7 590	4 535
Japan	1 531	1 371	1 547	2 032	2 955	4 313	2 356	2 258	1 670	1 940	3 050	3 699	5 086	2 776
Hongkong	1 372	1 571	1 734	2 118	2 855	4 160	2 126	34	31	49	63	382	1 339	1 084
Singapur	274	256	264	330	396	605	341	43	41	62	61	176	318	130
Malaysia	142	129	135	213	214	264	136	54	46	125	114	188	244	105
Australien, Neuseeland und Pazifik	102	121	150	170	226	291	215	348	300	535	568	889	987	520
Australien	86	100	124	141	184	244	195	326	267	461	481	776	796	440
Afrika ⁷⁾	479	582	580	762	875	1 070	495	235	205	250	283	315	385	195
Amerika	292	372	414	576	1 089	1 633	1 170	890	473	875	1 755	2 950	5 230	2 555
USA	168	198	218	349	644	1 058	873	304	135	171	864	1 724	3 755	1 863
Kanada	58	88	83	89	155	132	85	371	200	325	442	525	742	410

1) Berechnet anhand von Statistiken der Partnerländer; 1980 und 1981 für Nicht-OECD-Länder z.T. geschätzt.- 2) RGW-Länder, außerdem Albanien, Jugoslawien und übrige asiatische Volksdemokratien.- 3) Osteuropäische Länder, Sowjetunion, Kuba und Vietnam.- 4) Ohne Jugoslawien, einschließlich Malta.- 5) Alle Länder der Region westlich von Pakistan.- 6) Einschließlich der Reexporte von Hongkong und Singapur.- 7) Einschließlich Ägypten.

Quellen: Statistische Jahrbücher, Monatshefte und Außenhandelsstatistiken der Partnerländer; UN, Yearbook of International Trade Statistics; OECD, Series A, Overall Trade by Countries; IMF, Direction of Trade Statistics; National Foreign Assessment Center (NFAC), China, International Trade.

oder schon im Bau befindliche Investitionsobjekte eingestellt oder verschoben werden³. Grund dafür waren die hohen Haushaltsdefizite in den vergangenen Jahren.

Von den Kürzungen waren auch eine Reihe von Großprojekten mit dem Ausland - Lieferung kompletter Anlagen - betroffen, darunter das Stahlwerk Baoshan in Shanghai⁴. Kündigung bzw. Aufschub von Verträgen im Gesamtwert von mehr als 2 Mrd. US-\$ wie 1981 hatte es bis dahin im Geschäft mit der Volksrepublik noch nicht gegeben. Die Stornierungen ließen deshalb Befürchtungen laut werden, daß der Außenhandel durch die Konsolidierungspolitik in einem Ausmaß leiden könnte wie in den Jahren 1959 bis 1962, als nach dem Scheitern des „großen Sprunges“ Chinas Außenhandelsumsatz auf etwa die Hälfte schrumpfte.

Entwicklung des Außenhandels

Auch unter den Bedingungen der Konsolidierung hat der chinesische Außenhandelsumsatz weiter stark zugenommen. Er wuchs 1980 um 24 vH auf 56,3 Mrd. Yuan (37,6 Mrd. US-\$)⁵. Dabei muß allerdings beachtet werden, daß der Außenhandel Chinas mit einem Anteil von 0,9 vH am gesamten Welthandel, noch gering ist. Die Ausfuhren stiegen 1980 um 29 vH auf 27,2 Mrd. Yuan, das entspricht einem Export von rund 18 US-\$ je Kopf oder einer Exportquote von knapp 5 vH; die Einfuhren nahmen um 19 vH auf 29,1 Mrd. Yuan zu. Damit konnte das Handelsbilanzdefizit gegenüber dem Vorjahr um ein Drittel, auf 1,9 Mrd. Yuan (1,2 Mrd. US-\$), verringert werden. Wie in den Vorjahren wurde dieses Defizit in der Handelsbilanz aus Überschüssen bei den Dienstleistungen und mit Auslandskrediten finanziert⁶.

Für das Jahr 1981 liegen noch keine vollständigen, untergliederten Daten vor. Mit 14 vH expandierte der Außenhandelsumsatz schwächer als in den drei Vorjahren, nach vorläufigen Angaben erreichte er 64 Mrd. Yuan. Die Abschwächung betraf aber vor allem die Einfuhr, insbesondere in der zweiten Jahreshälfte, so daß die Handelsbilanz annähernd ausgeglichen worden ist.

³ Von dieser Reduzierung sind diejenigen Projekte betroffen, für die nach Fertigstellung nicht genügend Rohstoffe, Zulieferungen, Fachkräfte und vor allem Energie zur Verfügung stehen würden oder die aufgrund ungünstiger Verkehrslage nicht in den Markt integriert werden können.

⁴ Das Werk Baoshan mit einer für 1985 geplanten Kapazität von 6 Mill. t Stahl war ein politisches Prestigeprojekt der örtlichen Behörden, das aber bald zu einem Symbol chinesisch-japanischer Zusammenarbeit, ja schlechthin zum Beispiel für die außenwirtschaftliche Kooperation der Volksrepublik mit den westlichen Industrieländern stilisiert wurde. Die Stornierungen wurden bis Ende 1981 fast vollständig abgewendet.

⁵ Umgerechnet nach dem amtlichen Kurs für 1980 von 1,4984 Yuan RMB für 1 US-\$. Auf Dollar-Basis gerechnet ergeben sich für Export und Import etwas höhere Zuwachsraten wegen der Abwertung des US-\$ gegenüber dem Yuan RMB 1979/80 um 3,6 vH.

⁶ Die Einnahmen aus dem Tourismus stiegen um knapp 36 vH auf 920 Mill. Yuan (614 Mill. US-\$), bei den übrigen Dienstleistungen ergab sich ein Überschuß von 1,2 Mrd. Yuan.

Außenhandel der VR China nach Ländergruppen¹⁾

Ländergruppen	1977	1978	1979	1980
Ausfuhr Chinas in Mill. US-\$				
Sozialistische Länder ²⁾	1 365	1 555	1 690	1 880
Westliche Industrieländer ³⁾	2 885	3 750	5 595	8 080
davon EG (9)	900	1 110	1 670	2 380
Asien, Afrika, Lateinamerika	3 345	4 445	6 375	8 220
Insgesamt	7 595	9 750	13 660	18 180
Einfuhr Chinas in Mill. US-\$				
Sozialistische Länder ²⁾	1 180	1 385	1 920	2 050
Westliche Industrieländer ³⁾	4 650	7 865	11 105	14 425
davon EG (9)	985	2 670	3 130	2 620
Asien, Afrika, Lateinamerika	1 490	1 650	2 675	2 935
Insgesamt	7 320	10 900	15 700	19 410
Ausfuhr- bzw. Einfuhrüberschuß (-) in Mill. US-\$				
Sozialistische Länder ²⁾	185	170	- 230	- 170
Westliche Industrieländer ³⁾	-1 765	-4 115	-5 510	-6 345
davon EG (9)	-	85	- 960	- 240
Asien, Afrika, Lateinamerika	1 855	2 795	3 700	5 285
Insgesamt	275	-1 150	-2 040	-1 230
Ausfuhr, insgesamt = 100				
Sozialistische Länder ²⁾	18,0	15,9	12,4	10,4
Westliche Industrieländer ³⁾	38,0	38,5	41,0	44,4
davon EG (9)	11,8	11,4	12,2	13,1
Asien, Afrika, Lateinamerika	44,0	45,6	46,6	45,2
Einfuhr, insgesamt = 100				
Sozialistische Länder ²⁾	16,1	12,7	12,2	10,6
Westliche Industrieländer ³⁾	63,5	72,2	70,7	74,3
davon EG (9)	13,5	19,0	19,9	13,5
Asien, Afrika, Lateinamerika	20,4	15,1	17,1	15,1
Ausfuhr, Veränderung gegenüber Vorjahr in vH				
Sozialistische Länder ²⁾	8,8	13,9	8,7	11,2
Westliche Industrieländer ³⁾	8,3	30,0	49,2	44,4
davon EG (9)	9,0	23,3	50,5	42,5
Asien, Afrika, Lateinamerika	6,5	32,9	43,4	28,9
Insgesamt	7,7	28,4	40,1	33,1
Einfuhr, Veränderung gegenüber Vorjahr in vH				
Sozialistische Länder ²⁾	1,3	17,4	38,6	6,8
Westliche Industrieländer ³⁾	11,6	69,1	41,2	29,9
davon EG (9)	-32,0	110,2	51,2	-16,3
Asien, Afrika, Lateinamerika	71,3	10,7	62,1	9,7
Insgesamt	18,1	48,9	44,0	23,6

1) Berechnet anhand von Statistiken der Partnerländer. - Um Transport- und Versicherungskosten sowie um Doppelzählungen bereinigte Werte, Ausfuhr fob, Einfuhr cif; unter Einbeziehung der asiatischen Volksdemokratien Mongolei, Nordkorea, Vietnam, Laos und Kambodscha. Für 1980 z.T. geschätzt. Abweichungen in der Summe durch Rundungen. Für insgesamt ab 1978 amtliche Werte aus den Erfüllungsberichten Chinas; Umrechnung nach den amtlichen Kursen der Chinesischen Volksbank bzw. der Bank of China, vgl. IMF, International Financial Statistics, Monatsberichte ab Oktober 1981.- 2) RGW-Länder einschl. Kuba, Mongolei und Vietnam, außerdem Albanien, Jugoslawien und übrige asiatische Volksdemokratien.- 3) OECD-Länder nach dem Stand vom 31.12.1973.

Quellen: Statistische Jahrbücher und Außenhandelsstatistiken der Partnerländer; UN, Yearbook of International Trade Statistics; OECD, Series A, Overall Trade by Countries; IMF, Direction of Trade; IMF, International Financial Statistics; NFAC, China: International Trade.

Struktur des Außenhandels der VR China nach den Warengruppen der SITC¹⁾
in vH

Warengruppen	SITC Klassifi- kation	1955	1960	1965	1970	1975	1978	1979	1980
Ausfuhr									
Ausfuhr, insgesamt	0 - 9	100	100	100	100	100	100	100	100
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	0 + 1	31,6	20,8	32,7	31,5	28,6	23,4	19,9	22,8
Rohstoffe (ohne mineralische Brennstoffe)	2 + 4	43,0	31,8	17,8	13,1	12,6	13,5	12,8	13,2
Mineralische Brennstoffe, technische Öle	3	1,0	1,1	1,2	1,1	14,3	13,9	18,9	18,1
Chemische Erzeugnisse	5	2,0	1,7	3,1	4,6	4,2	3,4	4,1	3,6
Maschinen und Fahrzeuge	7	1,2	0,1	1,7	1,7	4,7	3,4	3,4	4,1
Halb- und Fertigwaren	6 + 8	17,9	41,8	36,8	43,9	34,4	40,8	39,1	37,2
dar.: Textilien, Garne u. Gewebe, Bekleidung, Schuhe	65,84,85	9,0	32,5	22,0	23,0	20,4	25,3	26,4	25,5
Nicht aufgegliederte Waren	9	3,3	2,7	6,6	4,1	1,2	0,8	1,3	1,0
Einfuhr									
Einfuhr, insgesamt	0 - 9	100	100	100	100	100	100	100	100
Nahrungsmittel, Getränke, Tabak	0 + 1	2,1	1,1	18,6	15,9	12,0	12,8	13,3	14,8
dar.: Getreide, Getreideerzeugnisse	04	.	0,4	16,6	12,6	9,1	9,1	10,1	12,0
Rohstoffe (ohne mineralische Brennstoffe)	2 + 4	15,6	23,1	22,2	14,8	11,6	16,3	16,9	19,1
Mineralische Brennstoffe	3	9,2	8,3	1,7	1,0	1,4	0,5	0,6	0,6
Chemische Erzeugnisse	5	8,7	6,3	15,5	15,1	11,2	10,9	11,2	12,3
dar.: Handelsdünger	56	3,3	1,9	6,1	10,3	5,5	4,0	4,3	5,9
Maschinen und Fahrzeuge	7	26,7	35,3	13,9	17,7	29,1	18,0	17,6	15,8
Halb- und Fertigwaren	6 + 8	14,8	22,4	22,2	31,6	33,0	40,8	38,5	34,6
Nicht aufgegliederte Waren	9	22,9	3,5	6,1	4,0	1,7	0,7	1,9	2,8
1) Standard International Trade Classification, Internationales Warenverzeichnis der Vereinten Nationen, Rev. 1 und Rev. 2.									
Quellen: Berechnet nach nationalen Statistiken sowie UN, Yearbook of International Trade Statistics; UN, Monthly Bulletin of Statistics; International Trade Handbook, People's Republic of China, Washington; NFAC, China: International Trade Quarterly Review, January 1980; Economic Reporter, October 1981; Schätzung des DIW.									

Obwohl im letzten Jahr die statistische Berichterstattung⁷ in der Volksrepublik verbessert wurde, gibt es bis heute keine amtlichen Angaben zur regionalen Gliederung des Außenhandels und nur wenige Hinweise zur Warenstruktur. Diese Daten müssen deshalb weiterhin nach den Veröffentlichungen der Partnerländer ermittelt werden.

China hat heute Handelsbeziehungen mit rund 170 Staaten, doch ist der Warenhandel auf wenige Länder konzentriert. In die westlichen Industrieländer gingen 1980 gut 44 vH der chinesischen Exporte, von dort kamen fast drei Viertel aller chinesischen Importe. Wichtigste Handelspartner sind seit einiger Zeit Japan, Hongkong, USA, Bundesrepublik Deutschland und Australien, die zusammen fast die Hälfte des chinesischen Außenhandelsumsatzes auf sich vereinen, gefolgt von Kanada, Frankreich, Großbritannien und Italien, in deren Rangfolge sich von Jahr zu Jahr geringfügige Verschiebungen ergeben. Der Anteil der sozialistischen Länder ist auf knapp 11 vH geschrumpft; hier sind – nach Umsatz geordnet – Rumänien, Nordkorea, die DDR und die Sowjetunion wichtigste Handelspartner. Die Dritte Welt hat einen Anteil von weniger als 20 vH – wenn Hongkong aus dieser Gruppe ausgegliedert wird –; sie ist vor allem für die chinesische Ausfuhr von Bedeutung. Der Handelsplatz Hongkong gewinnt seit zwei Jahren wieder größeres Gewicht als Umschlagplatz für Lieferungen in die Volksrepublik.

Die Warenstruktur des chinesischen Handels hat sich bis 1980 – in der Grobgliederung der SITC-

Systematik – in ihrem Profil nur wenig verändert. Bei der *Einfuhr* ist gegenüber 1970 tendenziell eine Zunahme des Anteils von Rohstoffen sowie Halb- und Fertigwaren (SITC-Gruppen 6, 8) zu beobachten. Seit 1979 ist die Einfuhr von Konsumgütern wieder etwas angestiegen. Die Importe von Maschinen und chemischen Produkten folgten den Investitionszyklen der Planwirtschaft; dementsprechend verstärkte sich seit 1979 die Nachfrage nach Ausrüstungen für die Leichtindustrie, die Energie- und Verkehrstechnik. Die Importe bei einigen Gütergruppen sind längerfristig festgelegt, z. B. bei chemischem Dünger im Rahmen der neuen Agrarpolitik sowie bei Getreide. China hat mit allen wichtigen Exportländern mittelfristige Abkommen über die Lieferung von insgesamt 9 Mill. bis 13,5 Mill. t Getreide jährlich abgeschlossen⁸; tendenziell wird dieser Anteil in den kommenden Jahren leicht zurückgehen.

⁷ Im Herbst 1981 erschien nach mehr als zwanzigjähriger Pause wieder ein Wirtschaftsjahrbuch mit 57 statistischen Übersichten, z. T. Zeitreihen von 1949 bis 1979, aber nur zwei kleine Tabellen zum Außenhandel, Zhongguo Jingji Nianjian 1981, Beijing 1981 (Wirtschaftsjahrbuch China 1981).

⁸ Argentinien: 4-Jahresabkommen bis 1984 über Lieferung von 0,7-0,9 Mill. t; Australien: 3-Jahresabkommen bis 1984 über Lieferung von 2 Mill. t; Kanada: 3-Jahresabkommen bis (Juli) 1982 über Lieferung von 2,8-3,5 Mill. t; Frankreich: 3-Jahresabkommen bis 1983 über Lieferung von 0,5-0,7 Mill. t; USA: 4-Jahresabkommen bis 1984 über Lieferung bis 8 Mill. t, davon 15-20 vH Mais, 1981/82 insgesamt wahrscheinlich 14 Mill. t Weizen. Vgl. International Wheat Council, PRM Presse-Mitteilung 98 vom 4. 6. 1981 und spätere Ergänzungen.

Die Warenstruktur der *Ausfuhr* hat sich im letzten Jahrzehnt etwas stärker verändert. Der Anteil von Gütern agrarischen Ursprungs ging um ein knappes Drittel zurück, der Anteil der übrigen Rohstoffe erreichte mit rund 13 vH hingegen wieder das Niveau von vor zehn Jahren. Stark erhöht wurde der Anteil von Öl und Kohle, die 1980 rund 18 vH der Ausfuhren ausmachten. Diese Gütergruppe wird jedoch künftig relativ an Bedeutung verlieren, da die Produktion von Rohöl und Steinkohle stagniert. Mehr als verdoppelt wurde der Anteil der Gruppe Maschinen und Fahrzeuge, bei allerdings noch immer geringem Niveau. Noch gesteigert wurde das Exportvolumen in der Gruppe Halb- und Fertigwaren (SITC-Gruppen 6, 8), vor allem bei Textilien, Bekleidung und Schuhen. Protektionistische Einschränkungen in einigen wichtigen Partnerländern wurden u. a. durch Kontingenterhöhungen im Rahmen des Textilabkommens mit der EG kompensiert.

Neue Organisationsformen im Außenhandel

Während die Reform der Wirtschaftsverwaltung in den übrigen Sektoren der Volksrepublik nur langsam vorankommt und sich praktisch immer noch im Experimentierstadium befindet, wird der Außenhandelsbereich seit zwei Jahren mehr und mehr verändert⁹. So wurden neue Handels-, Service-, Versicherungs-, Transport-, Werbe- und Consultinggesellschaften (einschließlich einer privaten Consulting-Firma in Shanghai) eingerichtet. Zugleich wurde die Organisation des Außenhandels gestrafft, indem die neuen Handelsgesellschaften der Fachministerien der Import-Export-Kommission (IEK)¹⁰ unterstellt wurden. Während dem Außenhandelsministerium und den Außenhandelsgesellschaften der traditionelle kommerzielle Handel (gegen Devisen) überlassen bleibt, sollen sich die neuen Gesellschaften unter direkter Aufsicht der Import-Export-Kommission auf andere Formen der außenwirtschaftlichen Kooperation konzentrieren.

Neben den Handelsgeschäften, die heute auch ohne Vermittlung der traditionellen Außenhandelsgesellschaften (beim Maschinenbau z. B. MACHIMPEX) oder der jeweiligen Handelsgesellschaft des Fachministeriums (in diesem Beispiel EQUIMPEX), also in direktem Kontakt der Hersteller/Endverbraucher möglich sind, haben sich in den letzten drei Jahren folgende Kooperationsformen stark entwickelt:

- Bei der *Lohnveredelung* stellt der Auslandskunde Rohmaterialien, evtl. auch einen Teil der Ausrüstung zur Verfügung. Diese Form wird vor allem von Firmen in Hongkong und anderen Teilen Südostasiens bevorzugt; die Lohnveredelung ist besonders auf die Provinzen Guangdong und Fujian konzentriert.
- Beim *Kompensationshandel* liefert der ausländische Partner Maschinen und Ausrüstungen sowie technisches Know-how und erhält als Gegenwert

Waren, die mit diesen Ausrüstungen produziert wurden. Im Gegensatz zu anderen Staatshandelsländern bevorzugt China diese direkte Kompensation und nicht Barter-Geschäfte, also z. B. Tomaten für Maschinenlieferungen. Über Kooperationen dieser zwei Typen gibt es zur Zeit mehr als 600 Verträge mit ausländischen Firmen.

- Bei der längerfristigen vertraglichen *Beteiligung* eines ausländischen Partners an einer chinesischen Firma durch Ausrüstungen, Lizenzen, jedoch ohne Teilnahme an der Betriebsleitung, kommt es zur Gemeinschaftsproduktion. Gewinne werden im Verhältnis der Beteiligung geteilt und können transferiert werden. Hier sollen zur Zeit über hundert Verträge bestehen.
- Schließlich gibt es bisher 29 *Gemeinsame Gesellschaften* (Joint Ventures), bei denen sich ausländische Firmen mit Kapital und Management an chinesischen Gesellschaften beteiligen. Niedrigere Steuersätze sollen vor allem diese Gesellschaftsform begünstigen.

Besondere Vergünstigungen bestehen auch in den fünf „*Wirtschaftlichen Sonderzonen*“, die in den Provinzen Guangdong und Fujian eingerichtet wurden¹¹. Sie verfügen über bessere Infrastrukturausstattung, insbesondere besseres Energieangebot als im übrigen China. Mit den neuerdings hinzugekommenen Erleichterungen wie Dauerreisevisa, Zoll- und Steuerbegünstigungen nähern sie sich dem Konzept der in anderen asiatischen Ländern verbreiteten Exportzonen mit Freihandelsstatus. Bei der Mehrzahl der Betriebe in den Sonderzonen handelte es sich bisher – wie auch bei den Kooperationsformen mit ausländischen Firmen in anderen Gebieten Chinas – um kleinere Projekte.

Dem Ziel, die Exportfähigkeit Chinas zu steigern, dient auch der zum 1. 1. 1981 eingeführte Verrechnungskurs von 2,80 Yuan/1 US-\$. Er bedeutet eine Abwertung des Yuan im Vergleich zu dem weiter geltenden offiziellen Kurs des Yuan, der gegenwärtig bei 1,73 Yuan/1 US-\$ liegt¹². Dieser feste interne Kurs schafft eine Kalkulationsbasis für jene im Außenhandel tätigen chinesischen Betriebe, die im Verlauf der Dezentralisierung ohne Vermittlung der Außenhandelsgesellschaften verstärkt mit ausländischen Firmen kooperieren, und tritt damit teilweise an die Stelle des undurchschaubaren Systems von Zu- und

⁹ Zur Außenhandelsorganisation vgl.: O. Weggel, Im Dickicht der chinesischen Außenhandelsorganisationen, in: China aktuell, April 1981.

¹⁰ Die traditionellen Außenhandelsgesellschaften unterstehen der IEK im Wege der Aufsicht durch das Außenhandelsministerium. Die Kontrollkommission für ausländische Investitionen ist mit der IEK weitgehend identisch.

¹¹ Vgl. Xu Dixin, Die wirtschaftlichen Sonderzonen Chinas, in: Beijing Rundschau, vom 15. 12. 1981.

¹² Amtlicher Kurs nach IMF, International Financial Statistics, November 1981. Dieser Kurs wird nach einem Korb dritter Währungen seit 1981 von der Bank of China z. T. mehrfach in der Woche geringfügig geändert.

Abschlägen zum offiziellen Kurs, der von den traditionellen Außenhandelsgesellschaften angewandt wird.

Flexiblere Finanzierung

In der chinesischen Führung scheint die Entscheidung für eine langfristig geplante, mäßige Verschuldung im Ausland gefallen zu sein; in diesem Zusammenhang wird eine Schuldendienstquote von 25 vH der chinesischen Exporte als tolerierbare Obergrenze genannt. Schon von Dezember 1978 bis Spätsommer 1979 hatte die Bank of China mit ausländischen Geschäftsbanken und Regierungsinstituten mittel- bis langfristige Kreditlinien in einer Größenordnung von insgesamt 27 Mrd. US-\$ ausgehandelt und Konditionen bis zu 0,5 vH über der London Interbank Offered Rate (LIBOR) akzeptiert. Davon sind bisher aber nur etwa 2,5 Mrd. US-\$ abgerufen worden, denn aufgrund des steigenden Zinsniveaus auf den internationalen Finanzmärkten sahen sich die chinesischen Bankfachleute nach anderen Finanzierungsmöglichkeiten um: Nach der Aufnahme als Mitglied im Internationalen Währungsfond und in der Weltbank hat China 1980 und 1981 insgesamt 368 Mill. Sonderziehungsrechte, SZR (447 Mill. US-\$), durch Ziehung auf die Reservetranche, 450 Mill. SZR (545 Mill. US-\$) Standby-Kredite und 390 Mill. SZR (375 Mill. US-\$) aus dem Trust Fund erhalten, außerdem 200 Mill. US-\$ von der Weltbank, 63 Mill. US-\$ von der belgischen Regierung, 6,8 Mill. US-\$ von der Bundesrepublik Deutschland, 28,7 Mill. US-\$ von der US Exim Bank und in bisher drei Tranchen Yen-Kredite von der japanischen Exim Bank in der Gesamthöhe von 1,55 Mrd. US-\$. Diese Finanzhilfe wurde von China für Projektstudien und verschiedene Investitionsobjekte – darunter auch das zunächst stornierte Baoshan-Projekt –, zur Modernisierung des Erziehungswesens sowie zum Ausgleich des Staatshaushalts bzw. der Zahlungsbilanz verwendet. 1982 wird die Volksrepublik erstmalig in Japan¹³ und in Hongkong Anleihen auflegen.

Anlässlich des japanisch-chinesischen Ministertreffens im Dezember 1981 in Tokio hat die Volksrepublik um weitere kontinuierliche finanzielle Hilfe gebeten und dies u. a. mit der bisher geringen Gesamtverschuldung in Höhe von 4,7 Mrd. US-\$¹⁴ begründet. Die Verschuldung ist auch im Vergleich mit den ausgewiesenen Währungsreserven Chinas in Höhe von 8,9 Mrd. US-\$¹⁵ als niedrig zu bezeichnen. Diese Entwicklung zeigt, daß die Volksrepublik bereit ist, ihr Wirtschaftswachstum auch mit Hilfe des Auslands zu finanzieren, sofern Kredite zu günstigen Bedingungen¹⁶ gegeben werden bzw. ausgereifte Projekte zur Verfügung stehen, die nach ausführlichen Studien die Exportfähigkeit des Landes deutlich erhöhen.

An der Ausarbeitung investitionsreifer Projekte wird in China – mit Unterstützung von technischen Gesellschaften und mit Hilfe von technisch-wirtschaftlichen Studien¹⁷ im Zusammenhang mit der Vorbereitung

eines Fünf- und Zehn-Jahresplans – bei zentralen und örtlichen Behörden gearbeitet. Während in der Konsolidierungsphase das Schwergewicht aus strukturellen Gründen zunächst auf der Modernisierung vorhandener Betriebe lag bzw. auf kleinere Projekte mit geringerem Kapitalbedarf, geringeren Problemen für Management, Energiebereitstellung und Markteingliederung sowie einem möglichst geringen Devisenbedarf konzentriert wurde, werden jetzt auch wieder größere Projekte genannt.

Ausblick

Sofern nicht ausländische Firmen direkt angesprochen oder Investitionsprojekte in der Presse ausgeschrieben werden¹⁸, sollen künftig investitionsreife Objekte auf besonderen Veranstaltungen ausgelobt werden. Im Mai 1982 stellt eine chinesische Delegation in Wien ca. 80 Objekte vor¹⁹, im Juni will die China International Trust and Investment Corporation (CITIC) über 100 Projekte aus verschiedenen Branchen präsentieren, nachdem diese Gesellschaft im vergangenen Jahr in Zusammenarbeit mit dem UN Development Programme (UNDP) ein vorbereitendes Investitionsseminar in Peking veranstaltet hatte. Im Frühjahr soll auch die Beteiligung bei der Erschließung der Off-shore-Ölfelder international ausgeschrieben werden, nachdem die Prospektierungen Ende letzten Jahres – hieran waren 46 ausländische Firmen

¹³ Es handelt sich um eine Anleihe der Bank of China in Höhe von 310 Mill. US-\$ (0,2 vH über Prime Rate für 10 Jahre) und eine Anleihe der CITIC/China International Trust and Investment Corporation über 44,4 Mill. US-\$ (über 8,7 vH über 12 Jahre, Ausgabe zu pari). Zwei Investitionsgesellschaften der Provinzen Guizhou und Fujian bereiten Anleihen für den Hongkong-Markt vor. Vgl. Financial Times, vom 22. 1. 1982.

¹⁴ Dieser Betrag, dem Exportwert von gut drei Monaten entsprechend, liegt im Rahmen der bisherigen Schätzungen, die für 1979/80 zwischen 4,4 Mrd. US-\$ und 6,8 Mrd. US-\$ lagen. Die Angabe zur Verschuldung stammt vom stellvertretenden Ministerpräsidenten Gu Mu, vgl. The Japan Economic Journal, vom 22. 12. 1981.

¹⁵ Die Reserve wird mit 12,8 Mill. Unzen Gold (398 t) – das entspricht bei 400 US-\$ je Unze 5,12 Mrd. US-\$ – und 3,822 Mrd. in Devisen per 1. 10. 1981 angegeben. Vgl. IMF, International Financial Statistics. Die Goldproduktion Chinas wird auf 20-60 t/Jahr geschätzt. Vgl. A gold record for China, in: South, Januar 1982.

¹⁶ Neben der technischen Hilfe der Bundesrepublik sind die Kredite der belgischen Regierung zinslos, ebenso ein Teil des Weltbank-Kredits. Die japanische Exim-Bank berechnet 3 vH Zinsen, Rückzahlung über 30 Jahre bei 10 Freijahren, die amerikanische Exim-Bank 8,75 vH p.a. über 10 Jahre. Die Kreditzinsen des IMF variieren zwischen 0,5 vH (10 Jahre) beim Trust Fund und 4,375 vH – 4,875 vH p.a. + 0,5 vH (3-5 Jahre) beim Credit Fund. Vgl. IMF, Financial Survey.

¹⁷ Eine Übersicht über diesen neuen Zweig wirtschaftlicher Untersuchungen gibt Erik Baark, in: Asian Survey, September 1981.

¹⁸ Vgl. z. B. die Ausschreibung der China National Technical Import Corporation für Zulieferungen für zwei Häfen in Qinhuandao und Shijiusuo sowie zwei Eisenbahnlinien zwischen Beijing-Qinhuandao und Yanzhou-Shijiusuo. In: Renmin Ribao (Volkszeitung) vom 17. 1. 1982.

¹⁹ Veranstaltung des Donau-Europäischen Instituts in Wien mit dem China Council for the Promotion of International Trade (CCPIT).

beteiligt – abgeschlossen worden sind. Kürzlich hat die Provinz Fujian als erste chinesische Provinz einen Zehn-Jahres-Investitionsplan mit einer Gesamtsumme von 13 Mrd. Yuan (8,7 Mrd. US-\$), und in diesem Zusammenhang eine Liste mit 116 Projekten²⁰ veröffentlicht, die für ausländische Kooperationen (einschließlich Joint Ventures) vorgesehen sind: andere Provinzen und Städte werden folgen.

Insgesamt deutet die Entwicklung der letzten zwei Jahre darauf hin, daß China seine eigene wirtschaftliche Entfaltung immer stärker mit außenwirtschaftlicher Kooperation verknüpfen möchte und auf eine Ausweitung des Außenhandels einen erweiterten Kapital- und Technologieimport setzt. Vor dem Volkskongress sagte der chinesische Ministerpräsident Zhao im Dezember 1981: „Auf der Grundlage der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Nutzens heißen wir Ausländer willkommen, in China zu investieren, gemeinsam mit uns Bergwerke und Fabriken zu errichten oder sich anderweitig geschäftlich zu beteiligen“²¹. Die Volksrepublik ist nicht nur dasjenige sozialistische Land mit dem größten Westhandelsanteil am gesamten Außenhandel, sie plant als zugleich armes Entwicklungsland ein Ausmaß von technisch-wirtschaftlicher Hilfe und internationaler Kooperation, wie es unter den sozialistischen Ländern bisher nur von Ungarn verwirklicht wurde.

Für die weitere Entwicklung wird sehr viel davon abhängen, wie lange der neue wirtschaftliche Kurs von der gegenwärtigen politischen Führung durchgehalten werden kann und ob von den – im Verhältnis zur Größe Chinas – immer noch wenigen und

bisher isolierten Enklaven internationaler Kooperation Diffusionsprozesse ausgehen, die nachhaltig die Entwicklung des ganzen Landes fördern. Die chinesischen Planer wie auch ihre ausländischen Wirtschaftspartner haben in den wenigen Jahren seit der wirtschaftlichen Öffnung Chinas positive, aber auch sehr negative Erfahrungen gemacht. Dies sollte dazu beitragen, die großen Möglichkeiten einer Ausweitung der außenwirtschaftlichen Kooperation nüchtern einzuschätzen.

Für 1982 soll in China das gesamtwirtschaftliche Wachstumsziel um einen Prozentpunkt auf rund 4 vH angehoben werden, zugleich soll der Außenhandel weiterhin schneller expandieren als die Gesamtwirtschaft. Während für den Welthandel insgesamt ein Zuwachs von etwa 2 bis 3 vH vorausgesagt wird, bewegt sich ein wesentlicher Teil der außenwirtschaftlichen Aktivitäten der Volksrepublik in der Wachstumsregion Ostasien mit Japan, Hongkong und Singapur, für die reale Wachstumsraten von 5 bis 10 vH prognostiziert werden. Da auch für den Warenaustausch mit den USA und Australien auf der Grundlage zum Teil längerfristiger Abkommen eine rasche Zunahme vorgesehen ist, kann mit einem weiterhin hohen Wachstum des chinesischen Außenhandels gerechnet werden.

²⁰ Vgl. Fujian's Ten-Year Capital Construction Plan – An Estimated RMB 13 Billion Investment. In: Economic Reporter, English Monthly, Dezember 1981.

²¹ Zhao Ziyang, Die gegenwärtige Wirtschaftslage und die Richtlinien für den künftigen Wirtschaftsaufbau. In: Beijing Rundschau, vom 22. 12. 1981.

Herausgeber: Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung, Königin-Luise-Straße 5, D-1000 Berlin 33
Telefon (030) 8 29 11

Präsident: Prof. Dr. Hans-jürgen Krupp

Abteilungsleiterkollegium: Dr. Oskar de la Chevallerie, Dr. Doris Cornelsen, Dr. Fritz Franzmeyer,
Prof. Dr. Wolfgang Kirner, Prof. Dr. Rolf Krengel, Dr. Jürgen Müller, Dr. Reinhard Pohl,
Dr. Horst Seidler, Dr. Wolfgang Watter

Präsident und Abteilungsleiter sind gemeinsam für die wissenschaftliche Leitung verantwortlich

Schriftleitung: Dr. Klaus Henkner

Geringer Anstieg des realen Bruttosozialprodukts. Bearbeitet von Karin Müller-Krumholz. –
VR China: Günstige Aussichten für den Außenhandel. Bearbeitet von Ernst Hagemann.

Verlag: Duncker & Humblot, Dietrich-Schäfer-Weg 9, D-1000 Berlin 41. Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe zulässig. Druck: Zippel-Druck in Firma Büro-Technik Berlin, Muskauer Straße 43, D-1000 Berlin 36.

Bezugspreis für den Jahrgang DM 100,-, vierteljährlich DM 30,-, Einzelnummer DM 4,-.
Zuzüglich Versandkosten.

– Hierzu ein Prospekt des Verlages Duncker & Humblot –